

Meine tänzerische Laufbahn begann ich im relativ hohen Alter von "schon" 12 Jahren. Durch eine damalige Schulfreundin kam ich zu meinen ersten Schritten in der Ballettschule ihrer Tante. Jazz Dance war angesagt.

Meine damalige Tanzlehrerin Beate Schmidt hatte wohl ein gewisses Talent in mir entdeckt und so folgte schon kurz darauf der Einstieg in das Klassische Ballett, ein Jahr später wurde mir dann schon die Unterrichtung einer eigenen Kinderballett - Gruppe anvertraut. Und von da an war ich infiziert mit dem "Tanzvirus".

Fehlte nur noch der Steptanz. Aber auch das war mit meinen Eltern relativ schnell geregelt und ein halbes Jahr später folgten die ersten Schritte im Steptanz. Das Ganze bedeutete für mich allerdings auch: "Morgens Realschule, Nachmittags Ballettschule", fünf und manchmal auch sechs Tage in der Woche und mein Vater wurde manchmal schon leicht säuerlich. Die Schule litt unter meinem Hobby allerdings nicht und so konnte es mit meinem Hobby weitergehen. Während dieser Zeit nahm ich mit dem Ballettstudio B. Schmidt an zahlreichen öffentlichen Auftritten unterschiedlichster Art teil. Es faszinierte mich auf der Bühne und im Scheinwerferlicht zu stehen und Soloauftritte waren das Größte für mich. Schon bald allerdings begann mich das Erarbeiten eigener Choreografien und die Arbeit mit den Kindern mehr zu interessieren und mein Entschluss Tanzpädagogik zu studieren stand, trotz ersten familiären Widerstands, felsenfest. Ich wollte dieses tolle, aber auch anstrengende Hobby zu meinem Beruf machen. Unterstützung bei meinem Vorhaben erhielt ich, und dafür bin ich ihr immer noch dankbar, bei Beate Schmidt.

Nun hieß es einen geeigneten Studienplatz zu finden. Nach gründlicher Überlegung entschloss ich mich dann für die private Ballettschule Eleonore H. Sattler in Münster. Um dort aufgenommen zu werden stand allerdings erstmal eine einjährige Vorausbildung an. Dieses "Qualifizierungsprogramm" begann ich Anfang 1996. 1997 stand es endgültig fest - ich durfte bleiben! Anfang 1997 konnte ich das Studium für Bühnentanz und Tanzpädagogik nach RAD (Royal Academy of Dance, London) beginnen.

Es sollten harte aber auch sehr lehrreiche Jahre für mich werden! Frau Sattler war eine Ballettlehrerin der "alten" harten Schule. Disziplin, Pünktlichkeit und der absolute Wille zum Erreichen seiner Ziele - ohne wenn und aber - genossen bei ihr oberste Priorität. Während der Unterrichtsstunden irgendwo herumstehen geschweige denn auf dem Boden sitzen, wären Todsünden gewesen. Während Korrekturen bei anderen Schülerrinnen musste stets die "erste" (Position) eingenommen werden, Bewegung war dann untersagt. So gab es dann allerdings wenigstens mal eine Pause. Unterhaltung zwischen den Übungen, undenkbar.

Nicht anders sah es dann bei den Einzelstunden aus. Training bis zur Erschöpfung, blutige Zehen beim Spitzentraining, irgendwelcher Schutz wie Fell- oder Geleinlagen waren verpönt und verboten. Trotz allem zweifelte ich nie daran diesen steinigen Weg eingeschlagen zu haben. Das alles hat mir, im nachhinein gesehen, unheimlich viel gegeben und die Jahre bei Frau Sattler möchte ich nicht mehr missen. Von ihrer Erfahrung und ihrem Fachwissen zehre ich und damit auch alle meine Schüler noch heute. Zwölf Stunden war ich im Schnitt, mit An- und Abreise, jeden Tag unterwegs. Um mir wenigstens die Bahnfahrten selbst zu verdienen unterrichtete ich dreimal in der Woche noch in einem Sportverein Jazzdance. (Die für mich unerschwinglichen Studiengebühren übernahmen meine Eltern und das war für sie auch nicht einfach) "Um diesen Weg zu gehen muss man eben hart gegen sich selbst sein".



Hart wurden dann auch die Prüfungen vor den wirklich unbarmherzigen und alles registrierenden Augen der Prüferinnen aus "Good old England". Sie verlangten in Theorie und Praxis wirklich 100 %, mit 99 hatte man bei Ihnen keine Chance. Und das war und ist auch gut so. Es ist so eben gewährleistet das wirklich nur qualifizierte Studenten eine Chance haben den Titel eines reg. Teachers zu erlangen. Viele nennen sich heutzutage "Tanzlehrerin oder Choreograf" haben allerdings höchstens den Übungsleiterschein eines Turnvereins, wenn überhaupt!

Die Prüfungen fanden ausschließlich in Englischer Sprache statt, was allerdings kein allzu großes Problem war, da der Unterricht bei Frau Sattler ebenso fast nur auf Englisch erfolgte. Zwischen den Prüfungen gab es immer wieder von der RAD vorgeschriebene Intensivworkshops in München, Essen und Bregenz. Hinzu kamen häufige öffentliche Auftritte mit der Ballettschule Sattler die fast ausschließlich am Wochenende stattfanden, an deren Teilnahme man allerdings zwingend verpflichtet war.

Dann kam das Jahr 1999. Das Jahr der großen Entscheidungen. Zum Ende des Jahres stand meine letzte, entscheidende, Prüfung an. Und es klappte alles ganz hervorragend. Der Zusatz auf meinem Zertifikat: "To pass with Distinction" brachte dies deutlich zum Ausdruck. Stolz war ich wie Oskar, nun war ich ein "Registered Teacher of the Royal Academy of Dance" London, dazu noch mit bestandener Bühnentanzqualifikation. Es war hart aber es hat sich gelohnt.

Dann ging alles ganz schnell. Eine Karriere auf der Bühne kam für mich, trotz eines gewissen Reizes, nicht in Frage. Das gesundheitliche Risiko dieses gewiss tollen Berufes war mir einfach zu groß. Was blieb mir also? Eigentlich war mir das schon vorher klar. Ich wollte eine eigene Ballettschule. Die Vorbereitungen auf mein Ziel liefen also schon lange vor meiner letzten Prüfung (das war keine Selbstüberschätzung, ich wollte eben nur keine Zeit verlieren).

"Sammeln Sie doch erstmal Erfahrungen" oder "machen Sie erstmal Ihre Hausaufgaben" bekam ich zur Antwort als ich mich das erste Mal bei den heimischen Banken um ein Darlehn zwecks Gründung einer eigenen Schule bemühte. Ich bekam also keins! Aber ich hatte ihn in Münster eingebläut bekommen, den absoluten Willen zum Erreichen meiner Ziele, ohne wenn und aber. Und so kam es dann auch. Nach einigen Recherchen stieß ich auf die "Deutsche Ausgleichsbank (DtA) die mir, für eine staatliche Bank, ungewöhnlich schnell und unbürokratisch ein Existenzgründungsdarlehn gab.

Die Standortfrage war im Vorfeld auch schon geklärt: Löhne, dort gab es keine Ballettschule und das Einzugsgebiet war eigentlich auch optimal. Fehlten nur noch die passenden Räumlichkeiten und das war die größte Schwierigkeit. Aber auch das war mit Hilfe des Herrn Gaul von der Existenzgründungsinitiative Löhne relativ schnell gelöst. Krugstr. 2, Löhne Ort, im Bürogebäude einer ehemaligen Möbelfabrik standen eventuell passende Räumlichkeiten zur Verfügung. Aber eben nur eventuell, in die Renovierung musste sehr viel investiert werden, vor allen Dingen viel Zeit. Trotz aller Unwägbarkeiten entschloss ich mich das Risiko einzugehen. Meine Vermieterin kam mir in dieser Zeit sehr entgegen und die Renovierung konnte noch vor Abschluss eines Vertrages beginnen. Und dann war es soweit, eher als erwartet waren die Renovierungsarbeiten abgeschlossen und mein Traum von der eigenen Schule ging vorzeitig in Erfüllung.

Eröffnung der Ballettschule "Moving Arts" mit 21 Jahren, kurz nach erfolgreich abgelegtem Diplom, es waren nicht wenige die meinen Weg von vornherein zum Scheitern verurteilt sahen (und auch darauf hofften). Seither sind nun mehr als 10 Jahre vergangen und es gibt sie immer noch, die Ballettschule "Moving Arts".

Mein Fazit: "Erfolg muss man sich erarbeiten, Neid bekommt man geschenkt"!

